

fönlicher Tapferkeit und großer Festigkeit des Characters. Dagegen hat man ihn nicht ohne Grund wegen des großen Einflusses getadelt, den er seiner Gemahlinn einräumte, wodurch er zu Handlungen verleitet wurde, die auf seine übrigens gerechte und ruhmwürdige Regierung einen Schatten werfen. Auch hat man ihm zum Vorwurf gemacht, daß er, als dänischer König, sich mit so vielen deutschen Günstlingen umgab und in Vereinigung mit der Königin bei Hofe ein Deutschthum in Ton und Sprache einführte, welches so weit ging, daß der Kronprinz Christian nicht einmal Dänisch verstand.

#### Christian V. (1670—1699).

Christian V. war der erste dänische König, welcher ohne vorhergehende Wahl oder Handfeste den Thron bestieg. Sein Vater, Friedrich III., hatte durch mehrere Veranstaltungen unverkennbar dahin gestrebt, eine größere Gleichheit in den Rechten und Lasten unter den verschiedenen Ständen herbeizuführen, und gerade das Vertrauen, welches der Bürgerstand in dieser Beziehung auf den König setzte, hatte zur Vernichtung der Handfeste sehr viel beigetragen. Daß Christian V. aber ganz andern Grundsätzen huldigte, zeigte sich schon wenige Monate nach seiner Thronbesteigung, indem er nicht nur dem alten Adel wiederum die Steuerfreiheit für die Haupthöfe bewilligte, sondern auch einen neuen Adel, nämlich Grafen und Barone, einführte, der mit noch weit größern Privilegien, als der alte, begabt wurde, und namentlich eine ausgedehnte Steuerfreiheit erhielt. An demselben Tage, als die Verordnung in Betreff der Grafen und Barone erschien, (25. Mai 1671), wurde